Genderkonzept

Mit dem englischen Begriff „Gender“ ist die gesellschaftliche, also die soziale Dimension von Geschlecht gemeint. Darunter versteht man die kulturspezifisch wie historisch variablen Rollen, Erwartungen, Werte und Ordnungen, die an das jeweilige bei der Geburt zugewiesene Geschlecht geknüpft sind. Wie sich diese soziale Dimension gestaltet, ist abhängig von der jeweiligen Kultur (wie Geschlecht mit Leben gefüllt wird, wie viele Geschlechter es gibt) und der historischen Entwicklung (z.B. Männlichkeit heute im Vergleich zum Mittelalter).

Ein „Genderkonzept“ in der Schule versucht, Ungleichheiten durch diese soziale Dimension von Geschlecht in diesem System aufzudecken, dafür zu sensibilisieren und soweit wie möglich zu vermeiden.

„Das Besondere an der neuen Ausrichtung der Gleichstellungspolitik ist, dass sie nicht von sichtbaren oder vermuteten Defiziten ausgeht und entsprechend situationsbezogen Abhilfe schafft. Die Gender-Strategie setzt vielmehr viel früher und als generelles Leitkriterium an: schon bei der Planung und Entwicklung, aber auch bei der Durchführung und Evaluation einer Maßnahme wird untersucht, ob und in welcher Weise sie Frauen und Männer - unmittelbar oder mittelbar - betrifft. Ungleichheiten werden mit der Fragestellung überprüft, ob dadurch Nachteile für die eine oder andere Zielgruppe - unmittelbar oder mittelbar – entstehen und welche Lösungsalternativen zu entwickeln sind.“

(https://www.schulministerium.nrw.de/startseite/gender-mainstreaming)

Hierzu haben die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen an der Christophorus-Schule folgendes verfasst:

Bei einem Genderkonzept sind drei Dimensionen zu berücksichtigen:

- Gleichstellung als eigenes Kapitel bzw. als Auftrag (bestimmt durch das SchulG, LGG, AGG)
- Gleichstellung als Querschnittsperspektive bei anderen Themen
- Sprachkontrolle im Schulprogramm und der täglichen Arbeit

„Gender Mainstreaming ist ein Auftrag aus dem Schulgesetz: Die Schule „achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehen-

der Nachteile hin.“ § 2 Absatz 7 Schulgesetz NRW – BASS 1-1“ (Informationsbroschüre MSB NRW: Gleichberechtigung leben lernen- Gender Mainstreaming und Schulqualität)

In der Schule bedeutet das: Jedwede Aktivität ist darauf ausgerichtet, dass, unabhängig von tradierten Geschlechterrollen, alle unterrichteten Kinder zu einer selbstbestimmten und sozial verantwortungsbewussten Lebensgestaltung befähigt werden (vgl. Informationsbroschüre MSB NRW).

Die Christophorus-Schule Düren setzt den Auftrag des Gender Mainstreaming als Prozess-Element folgendermaßen und auf verschiedenen Ebenen um:

1. Schulorganisation

Ausgehend von den zahlreichen Rechtsgrundlagen kommuniziert die Schulleitung intensiv mit Kollegium, Lehrerrat, Stufensprecherrat und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG) zum Thema Gender Mainstreaming. Die AfG unterstützt und berät das Kollegium und die Schulleitung in allen gleichstellungsrelevanten Fragen. Sie nimmt an Fortbildungen teil, stellt den Frauenförderplan vor und berät zu gleichstellungsfördernden Prozessen bzw. initiiert diese (Erstellung und Fortschreibung einer Teilzeitvereinbarung, Sprachkontrolle in der täglichen Arbeit etc.). Die AfG nimmt gemäß §59 Abs. 5 Satz 3 SchulG und§ 16 LGG ihre Aufgabe als Angehörige der Verwaltung der Dienststelle wahr. Dabei ist sie von fachlichen Weisungen frei und entscheidet insbesondere über den Vorrang ihrer Aufgabenwahrnehmung. Dazu gehört u.a. die stimmberechtigte Teilnahme an Personalauswahlverfahren.

2. Unterrichtsorganisation

Im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten werden die Bedürfnisse und Wünsche aller Lehrkräfte berücksichtigt. Besondere Beachtung finden dabei Teilzeitbeschäftigung sowie Abordnungen zum Gemeinsamen Lernen (GL) gemäß der derzeit geltenden Teilzeitvereinbarung. Dabei arbeiten Schulleitung, Lehrerrat, AfG und Schwerbehindertenvertretung eng zusammen. Vertretungen im Krankheitsfall werden durch die Schulleitung in enger Kooperation mit den Stufen geregelt.

3. Geschlechtersensibles Lehren, Lernen und Erziehen

Gemäß des Referenzrahmens Schulqualität 2020 richten Lehrende Inhalte und Methoden jenseits tradierter Rollenzuschreibungen nach individuellen Bedürfnissen aus und sind sensibilisiert für unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Zugangsweisen. Dies beinhaltet u.a.:

- Geschlechterspezifisches Rollenverhalten thematisieren und reflektieren
- Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen berücksichtigen
- Bei der Berufswahlberatung von Mädchen und Jungen dazu beitragen, traditionelle Rollenzuschreibungen zu überwinden
- Arbeitsgruppen mit vermeintlich geschlechtsspezifischen Themen für alle Geschlechter gleichermaßen attraktiv ausgestalten (z.B. Koch- und Back-AG, Fußball-AG)
- Mitbestimmung und –Gestaltung von Unterrichtsthemen durch die Lernenden
- möglichst geschlechtsneutrale Wahl der Materialien und Symbole, die in unserem Unterrichtsalltag eine tragende Rolle spielen, z.B. Piktogramme (Metacom)
- Geschlechteridentitäten anerkennen, aber Stereotype vermeiden und für individuelle Befindlichkeiten offenbleiben
- Eltern beraten und sensibilisieren im Hinblick auf Gender Mainstreaming

3.1. Schüler*innenmitwirkung

Im Bereich der Mitwirkung werden den Lernenden geschlechterdemokratische Strukturen geboten.

Sie wählen:

- eine Verbindungslehrerin und einen Verbindungslehrer
- in den Klassen eine Vertreterin und einen Vertreter für die Schülerversammlung (SV) (soweit möglich)
- eine Schülersprecherin und einen Schülersprecher (soweit möglich)

4. Schulleben

Die Christophorus-Schule bietet den Schüler*innen sowohl im Schulalltag als auch zu besonderen Anlässen die Möglichkeit zur Teilnahme an geschlechtergemischten als auch geschlechtsspezifischen Angeboten. Da Gender Mainstreaming keine Gleichmachung der Geschlechter bedeutet, sondern individuelle Bedürfnisse anerkennt und respektiert, wird an unserer Schule versucht, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. So können je nach personeller Kapazität Jungen- und Mädchengruppen angeboten werden, um den individuellen Bedürfnissen von Jungen und Mädchen entsprechen zu können. Dabei geht es um Freizeitangebote, Themen die den Bereich Sexualität betreffen, um männliche und weibliche Rollenvorbilder, Rollenklischees und Rollenerwartungen, die erklärt und besprochen werden und neue Perspektiven eröffnen können sowie den Umgang damit schulen sollen. Als geschlechtergemischte Angebote sind hingegen bewusst z. B. alle Trainingseinheiten der aktuell angebotenen Special Olympics-Sportarten angelegt, auch wenn die entsprechenden Wettbewerbe auf Geschlechtertrennung beruhen.

Bei allen das Schulleben betreffenden Aktivitäten steht stets der Mensch mit seinen individuellen Besonderheiten im Vordergrund, unabhängig von Rollenerwartungen, -Klischees und Zuschreibungen. Dies findet sich auch in einer sensiblen Beachtung von sprachlichen Zuschreibungen wieder. Es wird soweit wie möglich auf ein generisches Maskulinum verzichtet zugunsten von Ausdrücken, die alle Geschlechter ansprechen (Lehrende statt Lehrer, Schüler*innen statt Schülerinnen und Schüler, „gemeinsam gewinnen“ statt „Wir sind alle Gewinner“…)

5. Perspektiven

Auf Gleichstellung ausgerichtetes Denken und Handeln ist ein Prozess, den wir als Schulgemeinschaft, als Individuen, täglich miteinander weiterentwickeln. Zu berücksichtigen sind die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen, die auch in der intensiven Elternarbeit Berücksichtigung finden. Es gibt noch viele Fragen und Aufgaben, denen wir uns täglich stellen:

- Welche Voraussetzungen haben wir (eigenes Rollenbild, Geschlechterstereotype, Rollenklischee, Personalkapazität)?
- Welche Rahmenbedingungen und Strukturen können wir verbessern?
- Wie unterstützen wir vielfältige Lebensentwürfe von Kindern und Jugendlichen?
- Wie gehe ich / gehen wir mit Widerständen um?
- Wie ist unsere Sprache?
- Wie ist der Wissenstand um das Thema Gender Mainstreaming im Kollegium?
- …

6. Evaluation

Das Genderkonzept selbst als auch die aus ihm resultierenden Prozesse und Schulentwicklungselemente werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Dabei sind die jeweils geltenden Gesetze und Verordnungen maßgeblich.

Bisher wurde die Teilzeitvereinbarung überarbeitet und erneuert.

7. Quellen

https://www.schulministerium.nrw.de/startseite/gender-mainstreaming

MSB NRW: Gleichberechtigung leben lernen- Gender Mainstreaming und Schulqualität

https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulentwicklung/referenzrahmen-schulqualitaet-nrw